

8.6 Thesen

These 1:

Der Geist Gottes als die unmittelbare und unverstellte Zuwendung Gottes findet ihren Niederschlag in der durch nichts aufzulösenden Würdigung des Menschen. Die Rede von der Menschenwürde und den Menschenrechten lässt sich insbesondere auch pneumatologisch begründen.

These 2:

Die Heiligung des Menschen durch den Heiligen Geist lässt sich übersetzen in die Rede von Sakralität der Person!

These 3:

Geheiligt wird in der Kraft des Heiligen Geistes nicht eine kognitive Fähigkeit des Menschen, sondern seine leibliche Existenz. Der biblische Beleg des Exorzismus durch Jesus zeigt: In der Kraft des göttlichen Geistes werden die umfassenden physischen Dimensionen des Lebens geheilt.

These 4:

Der Bezug zwischen der Heiligung des Menschen und der Rede von der Sakralität der Person lässt sich am besten an Vertretern des linken Flügels der Reformation studieren. Deren Verwerfung durch die Reformatoren darf eine Theologie in evangelischer Perspektive nicht daran hindern, ihre Erkenntnisse im Lichte neuer Fragestellungen neu zu bedenken.

These 5:

Der Heilige Geist löst mit seinen befreienden und heilenden Kräften eine affektiv-emotional spürbare Erneuerung des Menschen aus, die wir parallel zur

Verkündigung des gekreuzigten Auferstandenen als „Evangelium“ bezeichnen können.

These 6:

Mit der Rede vom Heiligen Geist geht auch die Schlussfolgerung her, dass das Evangelium nicht an eine Konfession oder Religion zu binden ist. Es darf theologisch nicht ausgeschlossen werden, dass Gott das Evangelium auch in anderen Religionen zur Wirkung kommen lässt.